



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Optimismus ist nur ein Mangel an Information hat Harald Schmidt gesagt. Ich wünsche mir, dass Ihr nach der Lektüre des Newsletters besser informiert seid, aber trotzdem optimistisch bleibt.

Frank Biermann

Nachrichten, Anregungen, Kritik

Ausgabe Nr. 6 | Mai 2004

„Strukturkrisen machen Verleger kreativ“

1

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den Redaktionen ist der Alltag nach der langen Tarifeinwanderung schon längst wieder eingeleitet. Die Auswirkungen des Streiks werden uns jedoch auch in der nächsten Zeit noch beschäftigen. Manche Kluft zwischen Streikenden und Streikverweigerern wird sicherlich noch einige Zeit bleiben.

Keiner ist über das Tarifergebnis glücklich und zufrieden. Es ist jedoch erst der erste Schritt zu dem von den Verlegern geforderten radikalen Abbau von tariflichen Leistungen. Andere Bereiche der Gehalts- und Manteltarifverträge werden in den nächsten Jahren bei den Verlegern auf dem Prüfstand stehen. Dazu gehören



Udo Milbret, dju-NRW-Landesvorsitzender

zweifelloos auch die Altersversorgung und die Berufsjahresstaffel. Wie in anderen Bereichen der Wirtschaft wird die Arbeitszeit ein nicht zu unterschätzendes Konfliktfeld sein.

Um nicht weitere Verschlechterungen für Redakteure und Freie hinnehmen zu müssen, werden wir uns gut auf diese Auseinandersetzung vorbereiten müssen, sowohl inhaltlich als auch in der Wahl der Streikmaßnahmen. Überzeugen wir bis zur nächsten Tarifrunde mit den Verlegern diejenigen, die sich nicht am Streik beteiligt haben. Dazu gehören auch die freien JournalistInnen und Redaktionsbüros, die für Tageszeitungen arbeiten. Ihre tariflichen Leistungen sind auch an den Abschluss der festangestellten Kolleginnen und Kollegen gekoppelt. Wir brauchen sie in dieser Auseinandersetzung!

Der BDZV fordert eine Diskussion über das jetzige Berufsbild eines Redakteurs. Lasst uns diese Herausforderung annehmen und mit den Verlegern darüber diskutieren, welche zusätzlichen Arbeiten Redakteure seit Jahren verrichten, die nichts mit dem Berufsbild des Redakteurs zu tun haben. Und wir sollten auch darüber reden, wie wenig Zeit noch für journalistische Arbeit in den Redaktionen bleibt! Müssen wir uns angesichts derartiger Missstände wirklich noch mit der Organisation von Veranstaltungen herumschlagen oder ei-

nen SMS-Verteiler redaktionell bedienen?

Noch hat der „digitale Workflow“ mit seinem rasanten Abbau von Arbeitsplätzen die meisten Redaktionen nicht richtig erreicht. Technische und gewerbliche Bereiche sind schon heute in den meisten Verlagen davon stark betroffen. Es ist aber nur noch eine Frage der Zeit, wann Arbeitsplätze auch in den Bezirks- und Lokalredaktionen in großem Umfang betroffen sein werden. Strukturkrisen machen Verleger eben kreativ, und die Einsparung einer großen Zahl von Arbeitsplätzen kommt ihren wirtschaftlichen Vorstellungen dabei sehr entgegen.

Fortsetzung S.2

Inhalt

Vergütungsregelungen für Freie
Seite 2

Springer in NRW
Seite 3

Die Zeitungslandschaft in
Nordrhein-Westfalen
Seite 4

Personalabteilung der WAZ kürzt
Jahresleistung
Seite 4

Fortsetzung S.1

„Belegschaften sind halbiert worden“

Die Rheinische Post will Geschäftsstellen in ihrem Einzugsgebiet schließen, und mit der Einführung der digitalen Technik wird in der WAZ-Mediengruppe die ersten Sozialpläne im technischen Bereich verhandelt.

Um die Wirtschaftlichkeit von Druckbetrieben zu erhalten, werden diese zusammengelegt – konzernübergreifend. Machen wir uns nichts vor, auch Redaktionen können zusammengelegt werden und Gemeinschaftsaufgaben für größere Erscheinungsgebiete übernehmen. Die Landespolitik hat diese Strukturkrise der Zeitungslandschaft NRW verschlafen. 1996 wurde aus Kostengründen die Pressestatistik eingestellt. NRW mit der dichtesten Zeitungslandschaft glaubte, keine laufende Bestandsaufnahme der Medienlandschaft mehr zu brauchen! Wir Journalisten wussten damals schon, dass diese Entscheidung eine gravierende Fehleinschätzung mit fatalen Folgen war.

Hunderte von Arbeitsplätzen sind in den letzten Jahren in den Printmedien abgebaut worden und werden in den kommen Jahren noch abgebaut - begleitet von leisen Klagen der Betroffenen, aber ohne gesellschaftliche Solidarität. Belegschaften in den Verlagen sind halbiert worden, und kleine Zeitungstitel wurden von den großen Verlagen in dieser Strukturkrise geschluckt. In dieser Krise diskutiert eine Bundesregierung über ein neues Pressefusionsgesetz, das es den mächtigen Medienkonzernen erlaubt, noch größer zu werden. Wir sehen die Medienvielfalt in Gefahr!

Eine große Anfrage der SPD-Fraktion NRW an die Landesregierung hat jetzt ein umfangreiches Zahlenwerk auf den Tisch gelegt. Eine Bestandsaufnahme, die ahnen lässt, welche Tendenzen in der Zeitungslandschaft NRW es auf der verlegerischen Seite gibt. Ob Zusammenlegung oder Auflösung von Redaktionen – dies ist nur eine Frage der Zeit.

Wir als gewerkschaftliche Journalistenorganisation in ver.di fordern den Erhalt der Medienvielfalt und -dichte in unserem Land, verbunden mit einer Qualitätsdebatte auf hohem Niveau – natürlich einhergehend mit dem Erhalt von Arbeitsplätzen. Da kann nicht der Fusion von Verlagen das Wort geredet werden, sondern es gilt, die vielen kleinen Verlage zu erhalten, die die Vielfalt und damit auch die Qualität der Zeitungslandschaft als Ganzes erst ermöglichen.

Die Bundesregierung beschloss die Ausbildungsplatzabgabe, um allen jungen Menschen die Möglichkeit für eine berufliche Ausbildung zu geben. Wir fordern diese Abgabe auch für den Medienbereich oder mehr journalistische Ausbildungsplätze. Und wir fordern, die Qualität in den Medien mit einer angemessenen Aus- und Weiterbildung von Journalistinnen und Journalisten zu sichern. Denn: Wir wollen, dass der Leser auch morgen ein hochwertiges Produkt erhält.

Lasst uns in den nächsten Monaten in den Journalistenbüros und Redaktionen in diesem Sinne über unsere Zukunft diskutieren.

Glückauf!

Euer **Udo Milbret**

Seifert geht nach Essen

Köln/Essen. Dieter Seifert, bislang im ver.di-Landesfachbereich Medien, Kunst und Industrie NRW tätig, geht als ver.di-Bezirksgeschäftsführer nach Essen. Er wurde in einer ausserordentlichen Bezirksvorstandssitzung Ende April in dieses

Amt gewählt. Seine Wahl muss noch vom Bundesvorstand bestätigt werden. Dieter Seifert, der ohnehin schon in Essen lebt, hat sich bislang um die Freienberatung und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in NRW gekümmert.

Vergütungsregeln

Für Freie an Tageszeitungen

Nach zwei Sondierungsgesprächen im Januar und Juni 2003 ist es nun so weit: Der BDZV hat ein Mandat für Verhandlungen über gemeinsame Vergütungsregeln und die Verhandlungen am 25. Mai 2004 aufgenommen. Damit ist die erste Hürde zur Umsetzung des Urhebervertragsrechts genommen.

Allerdings teilte der BDZV auch mit, dass er nicht von allen Landesverbänden ermächtigt sei. Es fehlen das Land Hessen, wo die Zeitungsverleger offenkundig die schlechte Tradition aus den Tarifverhandlungen fortsetzen wollen, für freie Journalisten keine Regeln zu vereinbaren. Es fehlen aber auch Berlin und die neuen Bundesländer. Das ist ärgerlich, aber für die Gewerkschaften kein Grund, nicht in die Verhandlungen einzusteigen.

Zudem hat der BDZV wohl den klaren Auftrag von seinen Mitgliedsverbänden erhalten, Vergütungsregeln nur für „hauptberufliche“ freie Journalisten abzuschließen. Wie genau diese „Hauptberuflichkeit“ zu definieren sei, konnte oder wollte der BDZV noch nicht sagen. Dieser Auftrag dürfte die Verhandlungen schwierig machen. Die Positionen in dieser Frage liegen klar auseinander. Der Verhandlungsvorschlag der Gewerkschaften geht in Einklang mit dem Gesetz davon aus, dass Vergütungsregeln für alle Urheber gelten sollen und nicht nur für einen Teil. Genau darin liegt auch der entscheidende Dissens.

Der nächste Verhandlungstermin ist für Anfang Juni (sobald er bekannt ist, werden wir ihn mitteilen) vereinbart. Dann wird über den Vorschlag der Gewerkschaften zu diskutieren sein, der den Zeitungsverlegern wegen seiner „Regelungstiefe“ nicht zusagt.

Neuer Freibrief

Der neue „Freibrief“ des ver.di Fachbereichs 8 ist erschienen. Er steht im Internet unter <http://www.dju-nrw.de>



Springer in NRW

Beteiligung am Westfalen-Blatt

Bielefeld. Das Land NRW galt bislang nicht unbedingt als Hauptbetätigungsfeld des Axel Springer Verlags. Dies scheint sich zukünftig ändern zu sollen. Jedenfalls hat der Verlag nicht unerheblich in NRW investiert und sich rückwirkend zum 1.1.2004 mit 14,5 Prozent am konservativen Bielefelder „Westfalen-Blatt“ engagiert.

Das „Westfalen-Blatt“ gehört zwar mit fünf Haupttiteln und 25 Lokalausgaben und durchschnittlich 133.250 verkauften Titeln zu den relativ großen Regionalzeitungen. Das Blatt hatte es zuletzt schwer, sich gegen die im Ostwestfälischen Raum dominante „Neue Westfälische“ (Aufl. 160.000) einerseits und die „Lippische Landeszeitung“ andererseits zu behaupten. Alle fünf Lokalredaktionen im Lipper Land wurden Ende 2003 geschlossen, zuvor schon im August 2003 die Lokalredaktion in Minden-Lübbecke. Die Jahre 2001 bis 2003 seien verlustreich für das Westfalen-Blatt gewesen, glaubt der Medienforscher Horst Röper. Deshalb suchten die Verlegerfamilie Busse und der Geschäftsführer Michael Best

einen finanzstarken Partner und fanden ihn im Axel Springer Verlag, mit dem die wirtschaftliche Basis der Zeitung, die früher als nördlichste CSU-Zeitung Deutschlands galt, gesichert werden soll.

Unter dem Gesichtspunkt der Pressevielfalt ist das Springer-Engagement in Ostwestfalen sicherlich positiv zu bewerten.

Ein anderes Springer-Projekt in NRW, die auf zunächst acht Wochen beschränkte Herausgabe von „Welt Kompakt“ in Düsseldorf ab dem 24. Mai, ist auch für Branchenkenner überraschend storniert worden. Statt dessen hat sich der Springer-Verlag als Testmarkt für seine Zeitung im handlichen Tabloid-Format die Hauptstadt Berlin ausgesucht. „Wir haben uns kurzfristig für Berlin als Testmarkt entschieden“, so Welt-Chefredakteur Jan-Eric Peters. „Hier gibt es nicht nur die höchstmögliche Zeitungsdichte in Deutschland, sondern auch ein besonders hohes Potential an Nichtlesern. Was in diesem Markt gelingt hat Aussagekraft“. Auf dem Düsseldorfer Zeitungsmarkt bleibt also alles wie gehabt. **DFB**

Tarifverträge

Die aktuellen Tarifverträge für Redakteurinnen und Redakteure und arbeitnehmerähnliche freie Journalistinnen und Journalisten an Tageszeitungen sind im Internet zu finden unter:

<http://dju.verdi-verlage.de/>

Sowohl für die Festangestellten als auch die arbeitnehmerähnlichen freien Journalistinnen und Journalisten an Tageszeitungen wurden eine Erhöhung ab dem 1. Juni 2004 um 1,3 % vereinbart.

Die Sonderausgabe von „Menschen machen Medien“ zur Tarifrunde ist dort ebenfalls zu finden.

Die Informationen liegen aber auch in gedruckter Form vor und können beim Landesfachbereich Medien angefordert werden. Kontakt: dju.nrw@verdi.de.

Personalien

Der Vorstand der dju NRW kann in seiner nächsten Sitzung am 5. Juli 2004 ein neues Mitglied begrüßen. Der Bereich Ostwestfalen wird dann von dem Kollegen Michael Fust vertreten sein. Seine Stellvertretung übernimmt Arno Ley. Beide Kollegen sind bei der Neuen Westfälischen in Bielefeld beschäftigt.

... das Leben nach dem Streik

Die Tinte unter dem Tarifvertrag war noch nicht trocken, da überraschte die Personalabteilung der WAZ-Gruppe die Redakteurinnen und Redakteure mit einer Verdienstabrechnung für den Monat Februar. Nicht dass Gehalt überwiesen wurde, nein ganz im Gegenteil, einige Kolleginnen und Kollegen standen auf einmal bei ihrem Verlag „in der Kreide“.

Wie kann so was passieren?

Ganz einfach: die Personalabteilung hatte nach Gutsherrenart die Jahresleistung für 2004 um die Anzahl der Streiktage gekürzt. Da für die Tage, an denen gestreikt wurde, kein Gehalt gezahlt wurde und die Redakteure und Redakteurinnen lange Zeit für ihre Interessen

gestreikt hatten, wollte nun auf einmal der Verlag Geld von ihnen.

Angeblich hatte der BDZV diese Empfehlung gegeben, nach Rücksprache mit den Gewerkschaften. Welche Gewerkschaften das auch immer gewesen sein mögen, DJV und dju auf gar keinen Fall.

Dieses Vorgehen verstößt eindeutig gegen geltendes Recht und ist einmalig in dieser Republik.

Nachdem dieser Vorgang bekannt war, wurde auf dem sehr kurzen Weg beschlossen, dass die betroffenen Mitglieder der dju zunächst diese unrechtmäßig einbehaltenen Anteile an der Jahresleistung von ver.di erstattet bekommen mit dem Hinweis, dass bei einer erfolgreichen Klage gegen die WAZ-Gruppe dieser

Betrag wieder zurückgezahlt werden muss.

Die entsprechende Geltendmachung muss sowohl der Personalabteilung als auch ver.di übermittelt werden. Sehr viele Kolleginnen und Kollegen haben dies bereits getan, aber für den Fall, dass dies noch nicht geschehen ist, wird es jetzt sehr eilig. Die Frist läuft am 30. Mai ab. Bei einer erfolgreiche Klage muss die WAZ den Redakteurinnen und Redakteuren die einbehaltenen Beträge auszahlen.

Da es sich bei dem Vorgang um eine individualrechtliche Angelegenheit handelt und jeder Betroffene klagen müsste, versuchen DJV und ver.di mit der WAZ eine Vereinbarung abzuschließen, die es ermöglicht, eine Musterklage zu führen.



Die Situation der Zeitungslandschaft in NRW

Die Landesregierung antwortet der SPD-Fraktion

In NRW hat die Landesregierung auf Anfrage der SPD ein über 200 Seiten starkes Dokument über die Situation der Zeitungslandschaft NRW erstellt. Seit etwa 14 Tage liegt die Drucksache den politischen Parteien im Landtag vor. In Baden-Württemberg war die Landesregierung nicht in der Lage, einen solchen umfangreichen Bericht über ihre Zeitungslandschaft zu erstellen. Hat sich die Landesregierung in den letzten Jahren überhaupt nicht mit der Medienlandschaft in unserem Lande beschäftigt, so kommt diese Bestandsaufnahme in der jetzigen Strukturkrise fast schon zu spät. Die Handlungsspielräume der Gremien sind sehr begrenzt. Der Fragenkatalog erstreckte sich von der Ausbildung über die Situation der Lokalredaktionen in NRW bis hin zu den Druckereien, in denen Zeitungstitel gedruckt werden. Das Papier benennt Zeitungsverlage und ihre umfangreichen Aktivitäten im In- und Ausland und stellt Gemeinschaftsredaktionen im Verbund dar. Es stellt Auflagenstärken verschiedener Zeitungstitel gegenüber. Neben den traditionellen Tageszeitungen finden sich auch die auflagenstarken Anzeigenblätter hier wieder, ausserdem die Wochenzeitschriften und die NRW-Ausgaben der taz.

Nach der Einstellung der Pressestatistik im Jahre 1996 ist

diese Zusammenstellung wohl nach langer Zeit die erste Bestandsaufnahme der Landesregierung zur Printmedienlandschaft in diesem Land. Allerdings ist bei diesem umfangreichen Zahlenwerk Vorsicht geboten: Nicht alle Zahlen sind gleichermaßen aktuell, und Angaben aus weiter zurückliegenden Jahren sind nicht unbedingt mit den Zahlen aus 2003/2004 vergleichbar. Die Landesregierung bekräftigt ihre Absicht, die Zeitungsdichte und den Qualitätsjournalismus im Lande zu erhalten. Das Dokument soll dazu als Grundlage für eine offene Diskussion mit den zuständigen Verbänden und Organisationen dienen und Hinweise geben, wie die Medienvielfalt im Lande gesichert werden kann. Wenig überraschend ist die Tatsache, dass zum Personalstand in den Redaktionen kaum eindeutige Aussagen gemacht werden. Hier sollte aber ein besonderes Augenmerk der Politiker liegen. In der jetzigen Strukturkrise der Medienlandschaft lassen sich Betriebskosten in großem Umfang nur im Personalbereich einsparen! So werden auch die Verlage in dieser Krise handeln!

Die dju NRW wird in den nächsten Wochen ausführlich zu bestimmten Themenfeldern der Anfrage Stellung nehmen.

4

Gehaltstarifvertrag im Lokalfunk

Mehr Gehalt ab 1. Juni 2004

Am 4. Mai 2004 konnten DJV und ver.di mit der Tarifgemeinschaft Lokaler Rundfunk (TGL) ein Verhandlungsergebnis für den Neuabschluss des Gehaltstarifvertrages für die Beschäftigten im Lokalfunk NRW erzielen. Der Tarifvertrag tritt rückwirkend zum 1. Oktober 2003 in Kraft und hat eine Laufzeit von 24 Monaten, gilt also bis zum 30. September 2005. Die Gehälter aller Beschäftigten werden zum 1. Juni 2004 um 1,3 % angehoben. Es war nicht möglich, einen lokalfunkspezifischen Abschluss zu erzielen, da wie bereits in den vergangenen Jahren der Zeitungsverlegerverband NRW, der über die

Betriebsgesellschaften auch Teil der Arbeitgeberseite ist, nicht bereit war, die Tarifverhandlungen unabhängig von der Tarifrunde für Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen zu führen. So konnten die Tarifverhandlungen erst nach Abschluss der Tarifrunde für Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen aufgenommen werden. Die Konsequenz daraus ist, dass insgesamt acht Null-Monate in Kauf genommen werden mussten.

Die ab 1. Juni 2004 gültige Gehaltstabelle kann beim Landesfachbereich Medien angefordert werden. dju.nrw@verdi.de

Vom 20. bis 23. Juni

Medienforum NRW in Köln

Köln. Bereits zum 16. Mal findet vom 20. - 23. Juni 2004 in der kölnmesse das Medienforum NRW statt. Im Bereich Medien und Politik beschäftigt sich der medienpolitische Kongress in seinen hochkarätig besetzten Fachkonferenzen mit den Herausforderungen, die für die Medienindustrie zum Beispiel aus Digitalisierung, Pressefusionen oder dem Ausbau des Kabelnetzes entstehen. Welche Auswirkungen haben solche Entwicklungen auf Gesellschaft und Recht, Politik und Wirtschaft? Unter dem Themenkomplex Fernsehen und Film erkunden Cologne Conference und der Internationale Filmkongress diese Einflüsse auf die Produktion und Gestaltung audiovisueller Formate.

Die Auswirkungen auf den Bereich Aus- und Fortbildung, auf Berufsperspektiven und neue Berufsbilder stehen im Zentrum der generation m. An dem Fachkongress am Mittwoch, 23. Juni 2004 GENERATION M SPECIAL für Young Professionals, Hochschulabsolventen und Branchenprofis werden auch Referenten und Referentinnen von ver.di teilnehmen.

Weitere Infos zum Programm und zur Akkreditierung unter:
<http://www.medienforum.nrw.de>



Meisterzwang bei Fotografen aufgehoben

Passbild statt Pressefoto

Die Auftragsbücher vieler freier BildjournalistInnen sind schon lange nicht mehr so gut gefüllt, wie sie es mal waren. Da ist es angezeigt, sich neue Einnahmequellen zu erschließen. Dies ist zumindest formal seit dem 1. Januar 2004 einfacher geworden. Denn seit dem darf die handwerkliche Fotografie, also das Herstellen von Pass- und Porträtbildern, Hochzeitsfotos usw. ohne Meisterbrief und ohne Zulassung der Handwerkskammer ausgeführt werden. Geblieben ist allerdings die (Zwangs)-Mit-

gliedschaft in der Handwerkskammer und die damit verbundene Melde- und Beitragspflicht.

Die Beiträge sind von Ort zu Ort unterschiedlich. Sie werden erst fällig ab einem Gewinn von 5.200 Euro. Existenzgründer können von der Beitragszahlung befreit werden. In Münster beträgt der Beitragssatz z.B. in den ersten vier Jahren 92 Euro p.a., so Hubertus Kost, Pressesprecher der Handwerkskammer. „Dafür können aber auch alle unsere Leistungen in Anspruch genommen werden“.

Aufbau eines Netzwerks

Gewerkschaftliche VG-Mitglieder

5

Stenden. Zum Aufbau eines Netzwerks und zum Informationsaustausch luden ver.di und der DJV am 8. Mai 2004 die ausgeschiedenen und neu hinzugekommenen Vertreter und Vertreterinnen in den Veranstaltergemeinschaften sowie die DGB-VertreterInnen zu einer Lokalfunkkonferenz ein.

Als Experten konnten Frank Böhnke, Geschäftsführer des Verbandes Lokaler Rundfunk in dem sich alle Veranstaltergemeinschaften zusammengeschlossen haben und Dr. Hans Paukens, Direktor der Deutschen Hörfunkakademie und Sprecher der zehn Veranstaltergemeinschaften der WAZ-Gruppe, gewonnen werden.

Nach einem Überblick der Situation in den Lokalsendern, deren VertreterInnen anwesend waren, entwickelte sich eine regen Diskussion über die Rolle des Lokalfunks und die weitere Zusammenarbeit.

Die Lokalfunkkonferenzen werden auch in Zukunft weiter durchgeführt und es wäre schön, wenn sich mehr Kolleginnen und Kollegen aus den Veranstaltergemeinschaften dazu entschließen könnten, der Einladung zu folgen.

Zum Hintergrund

Um zu erreichen, dass die 46 Lokalfunkstationen ein vielfältiges Programm für möglichst viele Bevölkerungsgruppen anbieten, wurde im

nordrhein-westfälischen Landesrundfunkgesetz für den Lokalfunk mit dem so genannten Zwei-Säulen-Modell ein weltweit einzigartiges Organisationsmodell festgeschrieben. Danach sind für die Ausstrahlung zwei selbständige Organisationsformen notwendig: die Veranstaltergemeinschaft (VG) und die Betriebsgesellschaft (BG).

Die Veranstaltergemeinschaft ist ein eingetragener Verein, in dem alle relevanten lokalen Gruppen vertreten sind (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Kirche, Sport- und Jugendverbände etc.). Bei der Veranstaltergemeinschaft liegt die Programmverantwortung.

Die Betriebsgesellschaft ist für die Finanzierung zuständig und muss die für die Programmgestaltung erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. 75% der Gesellschafteranteile an den Betriebsgesellschaften stehen den örtlichen Zeitungsverlegern zu, Kommunen oder kommunale Einrichtungen dürfen bis zu 25% der Kapital- und Stimmrechtsanteile halten. Das Landesmediengesetz sieht für die Journalisten lediglich eine Vertretung pro Veranstaltergemeinschaft vor. Aus diesem Grunde haben sich ver.di und der DJV darauf geeinigt, nach jeweils 3 Jahren den Sitz zu tauschen. Dieser Wechsel fand nun zum 1. Januar 2004 statt.

Der Lesetipp

Der Schreiber und das Magazin

Dortmund. Das Genre der Stadt- und Lokalkrimis wird nicht selten von JournalistInnen bedient. Hier wird dann gerne ausgeplaudert, was man offiziell in den Medien nicht so ausplaudern kann, weil man es nicht journalistisch belegen kann. Diese Mischung aus Tarnen und Täuschen und trotzdem Wiedererkennen macht den Reiz dieses Genres aus. Was diese von JournalistInnen verfassten Krimis überdies interessant macht, ist die Tatsache, dass hier bisweilen recht freimütig über den journalistischen Alltag, Entscheidungsabläufe und handelnde Personen in den Medien geredet wird.

Aus diesem Grund ist das neue Buch von Werner Schmitz „Schreiber und Wolf“ die Lektüre besonders wert. Hier wird nicht nur ein spannender Krimi und dazu die Geschichte einer wiedererwachten Liebe erzählt. Am Ende des Buches weiß der Leser auch mehr über eine Hamburger Illustrierte, die im Buch einfach „Das Magazin“ heißt. Aber da bekannt ist, dass der Autor Werner Schmitz beim „Stern“ arbeitet, kann sich der Leser schon denken, aus welcher Themenkonferenz da sarkastisch und mit einem Schuss Zynismus gleich im 2. Kapitel anschaulich berichtet wird. Und am Ende bleibt für den auf Aufträge wartenden freien Kollegen oder die von bleierner Routine und vom Dauer-Stress genervten Kollegin in der Lokalredaktion die Erkenntnis: Auch im Magazinjournalismus ist nicht alles Gold was glänzt, nur das Schmerzensgeld ist höher. **DFB**

Werner Schmitz, Schreiber und der Wolf, Dortmund, Grafit-Verlag 2004

Impressum:

Herausgeber: Landesvorstand der dju in ver.di NRW.
 Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Willi Vogt, Hohenzollernring 85-87, 50672 Köln
 Redaktion und Produktion:
 Dr. Frank Biermann (DFB)
 (drfrankbiermann@gmx.de)
 e-Mail: Jutta.Klebon@verdi.de